

Vorwort

Konstruktionsgrammatik und Frame-Semantik sind zwei tragende Wände der kognitiven Linguistik. Obwohl sie gleichermaßen zur Stabilität des Gebäudes beitragen und gewissermaßen aus den gleichen Steinen gemauert sind, fehlen doch wichtige Verbindungen zwischen ihnen. Wer sich aber vornimmt, solche Verbindungen systematisch herzustellen, stellt bald fest, dass die gemeinsame Theoriegeschichte mehr (spannende!) Fragen als Antworten mit sich bringt, scheinbar offensichtliche Verbindungspunkte teilweise abseits der empirischen Realität liegen und sich Bemühungen um Lösungen unweigerlich als komplexes und umfangreiches Unterfangen herausstellen. Ich hoffe, dass die vorliegende Arbeit nicht nur ein Beleg für letzteren Aspekt ist, sondern gleichermaßen für das vielfältige Potenzial, das in der Verbindung von Konstruktionsgrammatik und Frame-Semantik in Kombination mit neueren Entwicklungen der Konstruktikographie verborgen liegt – und das manchmal erst dann zu Tage tritt, wenn man sich bis an ihre Fundamente heranarbeitet.

Die vorliegende Arbeit ist eine überarbeitete Fassung meiner im Wintersemester 2020/21 von der Philosophischen Fakultät der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf angenommenen Dissertation. Betreuer und Erstgutachter war Alexander Ziem, ihm gilt daher mein erster und wichtigster Dank. Das von ihm geschaffene Gleichgewicht zwischen einerseits begeisternder und kritischer Begleitung mit wichtigen Impulsen zu den richtigen Zeitpunkten sowie andererseits der Freiheit, in der Ausarbeitung meiner Ideen einen eigenen, manchmal unkonventionellen Weg gehen zu dürfen, hat mich in allen Arbeitsphasen enorm vorangebracht. Dies und die Sicherheit, in Düsseldorf stets eine unbeschwerete Arbeitsatmosphäre vorfinden zu dürfen, habe ich nie als Selbstverständlichkeit erachtet, weshalb ich für das Vertrauen, das mir dadurch zuteilwurde, umso dankbarer bin!

Als Zweitgutachterin hat Rita Finkbeiner fungiert und mit vielen konstruktiven Hinweisen und Kommentaren zur Verbesserung der vorliegenden Fassung der Arbeit beigetragen. Für beides danke ich ihr sehr. Die Promotionskommission vervollständigten Marion Aptroot (als Vorsitzende), Elmar Schafroth und Stefan Hartmann. Auch ihnen danke ich für ihre Bereitschaft, das Jahr 2020 praktisch ‚in letzter Minute‘ vor der Weihnachtspause mit meiner Disputation abzuschließen.

Meine Motivation zum Verfassen dieser Arbeit wäre wohl wesentlich niedriger ausgefallen ohne das von Alexander Ziem in Düsseldorf geleitete Projekt *FrameNet & Konstruktikon des Deutschen*, in dem ich seit 2018 mitarbeite. Profitiert hat davon nicht nur mein theoretisches Wissen über Frame-Semantik, Konstruktionsgrammatik und Konstruktikographie, sondern vor allem meine Beschäftigung mit ihrer empirischen Anwendung. Viele der damit verbundenen Herausforderun-

gen, die ich unmittelbar (mit-)erleben durfte, waren Ausgangspunkte für Ideen, die ich in der vorliegenden Arbeit zu artikulieren versucht habe. Die Zusammenarbeit mit wechselnden Kolleg*innen und Hilfskräften innerhalb und außerhalb regelmäßiger Meetings, die zahlreichen (und langen) Datensitzungen sowie die angeregten Diskussionen in Kolloquien, Retreats und bei gemeinsamen Mittagesen waren für mich ausgesprochen lehrreich. Herzlich danken möchte ich dafür Fabian Barteld, Sarah Falatik, Johanna Flick, Stefan Hartmann, Ricarda Heßelmann, Robert Külpmann, Sascha Michel, Ann-Katrin Nöhren, Phillip Sandkühler und besonders Carina Schlichting.

Die Mitarbeit im Düsseldorfer Projekt hat mir außerdem den Zugang zur internationalen frame-semantischen, konstruktionsgrammatischen und konstruktographischen Community eröffnet, den ich anderweitig in dieser Form wohl kaum bekommen hätte. Alle Personen, mit denen ich im Laufe der vergangenen Jahre in Austausch treten durfte, kann ich hier unmöglich aufzählen, möchte aber stellvertretend Oliver Czulo und Tiago Timponi Torrent für die inspirierende Zusammenarbeit sowie ihr Engagement in der *Global-FrameNet*-Initiative meinen Dank aussprechen. Es hat etwas ungemein Faszinierendes, dieselben wissenschaftlichen Interessen mit Menschen teilen zu dürfen, die über fast die gesamte Welt verteilt sind!

Für die Aufnahme der vorliegenden Arbeit in die Reihe *Linguistik – Impulse & Tendenzen* danke ich den Herausgeber*innen Susanne Günthner, Klaus-Peter Konnerding, Wolf-Andreas Liebert und Thorsten Roelcke. Auf Seiten des Verlags De Gruyter gebührt Carolin Eckardt, Albina Töws und Charlotte Webster mein Dank für die unkomplizierte Betreuung. Der Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf danke ich für die finanzielle Förderung der Open-Access-Veröffentlichung.

Mein Lebenslauf, für den die abgeschlossene Promotion einen lange Zeit noch nicht einmal für erwartbar gehaltenen Meilenstein bedeutet, wäre zweifelsfrei anders verlaufen ohne die Einstiegshilfe von Ricarda Bauschke-Hartung. Sie hat mir nicht nur meine ersten Blicke hinter die Kulissen einer Universität ermöglicht, sondern mir meinen späteren dienstlichen Wechsel in das ‚falsche‘ germanistische Teilstück auch noch erstaunlich schnell verziehen. Und schließlich wäre ich wohl nie auf die folgenschwere Idee gekommen, mich mit Frame-Semantik und letztendlich mit kognitiver Linguistik insgesamt zu beschäftigen ohne den Einfluss von Dietrich Busse. Seine Leidenschaft für die kritische Beschäftigung mit Theorien und Methoden hat mich geprägt, und wenn ich mich an manchen Stellen dieser Arbeit vielleicht etwas zu sehr zu derartigen Auseinandersetzungen habe hinreißen lassen, so ist dies allein mir anzulasten.